



## **Praxisforschung am Europagymnasium**

### **Kurzfassung der gleichnamigen Dokumentation**

Mag. Karl Brachtl, Mag. Walter Wascher, Dr. Wappis Elisabeth

Europagymnasium Klagenfurt  
Völkermarkter Ring 27  
9020 Klagenfurt  
Tel.: ++43 463 57530

#### **PHYSIK – SELBSTERARBEITEN?**

Im Schuljahr 2001/2002 wurde am Europagymnasium mit der Klasse 7ab eine alternative Unterrichtsform getestet.

Der übliche Unterricht wurde für 5 Wochen total geändert.

Schüler und Schülerinnen sollten im Rahmen eines Projektes, in Gruppen zu maximal 5 Personen, durch Selbstorganisation ein kleines Stoffgebiet je Gruppe wählen und anhand ausgegebener Literatur und dem Internet selbst bearbeiten. Die Stoffgebiete wurden von jeder Gruppe durch eine schriftliche Arbeit (Hand-out) und eine Gruppenpräsentation den jeweils anderen Gruppen der Klasse überreicht bzw. vorgetragen.

Als Projektabschluss sollte ein informeller Test klären, ob alle Inhalte gruppenübergreifend verstanden wurden.

Evaluiert wurde das Projekt durch von SchülerInnen durchgeführte genaue Arbeitsstundenprotokolle und eine Schlussbefragung.

Mag. Walter Wascher

#### **Chemie zum Selbsterarbeiten – ein Erfolg?**

Am Europagymnasium in Klagenfurt wurde im Schuljahr 2001/2002 eine Projektstudie mit den Klassen 7c und 7d durchgeführt, in der näher beleuchtet werden sollte, ob die immer wieder merkbare Unbeliebtheit naturwissenschaftlicher Unterrichtsstunden dadurch herabgesetzt werden könnte, dass völlig andere Unterrichtsformen gewählt werden.

Diese Änderungen sollten den herkömmlichen Unterrichtsverlauf in einer zeitlich begrenzten Periode (vier Wochen) völlig auflösen.

Stattdessen sollten die SchülerInnen in Kleingruppen an einem genau definierten Projekt arbeiten und mit Hilfe umfangreicher Literatur und des Internets einen kleinen Stoffbereich selbst erarbeiten.

Diese Projektarbeit wurde durch eine Präsentation jeder Gruppe abgeschlossen, in der die anderen Gruppen den von dieser Gruppe bearbeiteten Stoffbereich vorgetragen bekamen. Dazu war in jeder Präsentation ein repräsentatives Demonstrationsexperiment zu zeigen.

Während der einzelnen Sitzungen und nach den Präsentationen mussten die SchülerInnen zum Verlauf des Projektes Stellung beziehen. Diese Stellungnahmen, so wie Interviews und eine Videoaufzeichnung der Präsentationen lieferten das in dem Papier angeführte Material.

Abgeschlossen wurde das gesamte Projekt durch einen informellen Test, der

überprüfen sollte, ob die von den MitschülerInnen vermittelten Inhalte ebenso gut erlernt worden waren, wie die Themen, welche die jeweiligen Gruppen sich selbst erarbeitet hatten.

Die Testergebnisse, die Befragung der SchülerInnen und die Auswertung der Interviews haben ergeben, dass bei enormem Zeitaufwand der Erfolg nicht wesentlich besser geworden ist. Zu dem kommt die Erkenntnis aus den Videoaufzeichnungen, dass die Präsentationen sehr gekonnt von jenen SchülerInnen gemacht wurden, die vorher auch schon eloquent waren.

Die SchülerInnen haben laut eigenen Aussagen sehr gerne an dem Projekt gearbeitet, weil es eine Abwechslung war, haben aber zugleich dezidiert ausgeschlossen, dass diese Arbeitsform als Regelunterricht gewünscht werden könnte.

Mag. Karl Brachtl

„Autonomer Wissenserwerb durch SchülerInnen“

Am Europagymnasium Klagenfurt wurde im Schuljahr 2001/2002 eine Projektstudie mit der Biologie-Wahlpflichtgruppe der 7. Klassen durchgeführt. Ziel des Projekts war es herauszufinden, ob die SchülerInnen in der Lage sind, selbständig einen genau definierten Stoffbereich zu erarbeiten, sowie durch diese besondere Form des Unterrichts die Motivation und das Interesse für den naturwissenschaftlichen Unterricht zu heben.

Die Rolle des Lehrers beschränkte sich auf Beobachtung und Bereitstellung von Unterrichtsmaterial.

Als Thema wurde „Müllentsorgung in Österreich“ gewählt. Die Schülerinnen arbeiteten sehr motiviert, das Projekt konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Die Präsentation der Ergebnisse erfolgte in schriftlicher Form und mündlich in einer Power-Point-Version.

Besonders wurde von den Schülerinnen der soziale Aspekt einer solchen Gruppenarbeit gewürdigt.

Dr. Wappis Elisabeth